

Ich verstehe nicht, warum du dir in aller Früh schon den Dreck der ganzen Welt reinziehst, mit deinem depperten iPad! Also sprach die Gemahlin, der ich schon seit 1964 zahllose sehr nützliche Ratschläge verdanke. „Sie laden all ihr Gift in den Nachrichten ab, und du bist begierig, es taufrisch zu verschlucken.“ Schüttelt den Kopf und lockt mich an den Frühstückstisch. Der Grund: Ich überfliege frühmorgens die Headlines von einem runden Dutzend Zeitungen und brauche dann etwa eine halbe Stunde, um mich von diesen Eindrücken einigermaßen zu erholen. Aber ich kann's nicht lassen. Und was sich da so darbietet, ist ja wahrlich interessant.

Der außer Rand und Band wütende Zauberlehrling in den USA musste jüngst einen ordentlichen Dämpfer hinnehmen. Zu mehr als einer Vertiefung der Spaltung der Amerikaner hat die Revanche der Demokraten freilich noch nicht gereicht. Die Briten fallen in Brexiteers und EU-Fans auseinander. In Frankreich verdimmert das anfängliche Strahlen von Emmanuel Macron zu Mondesschimmer. Deutschland ist dabei, die Mutter allen Schaffens portionsweise abzuschaf-

### Zwischen den Bürgern tun sich immer tiefere Gräben auf

fen. Brüssel versucht, das Image des Erfolgs auf allen Linien zu bewahren, während sich im sonnigen Süden neue Wolken auftürmen. In Italien wütet Salvini gegen alle. Zur gesellschaftlichen Kluft, die in Österreich täglich tiefer geschaufelt wird, komme ich später. Was ist los? Wir leben doch angeblich in einer Phase der Integration: Die UNO wacht über die Einhaltung der Menschenrechte, Brüssel sorgt für den Zusammenhalt der EU, das Internet für demokratischen Austausch von Ansichten, die Pressefreiheit für das freie Spiel der Meinungen. Daraus sollte sich doch ein Abbau der Gegensätze, eine Förderung des Gemeinsamen ergeben. Indessen erlebt man ganz anderes: Spaltung, ja Zersplitterung. Unterstellungen, Lügen, Aneinandervorbeireden durchkreuzen die sachliche Auseinandersetzung. Man glaubt nichts Berichtetes mehr, und zwischen den Bürgern tun sich immer tiefere Gräben auf.

Die offiziell meinungsführende Gruppierung in Österreich ist jene der linksliberalen Intellektuellen in den großen Städten. Sie fühlt sich als Elite und bezieht ihre Meinungsmacht aus der Beset-



Herrscher im gespaltenen Land.

# Spaltung & Zersplitterung

**Es geht ein Riss durchs Land. Das Gegeneinander unterschiedlicher Gruppen spitzt sich immer mehr zu. Nicht nur hierorts driften unterschiedliche Positionen immer weiter auseinander. Es scheint, als löste sich die westliche Welt in immer mehr Interessengruppen auf.**

zung von Schlüsselpositionen in Medien und NGOs. Sie stellt zahlenmäßig nur eine Minderheit der Bevölkerung dar. Da der Hauptstrom der veröffentlichten Meinung eine große Faszination besitzt, folgen ihm die allermeisten Meinungsbildner in Presse und Rundfunk. Sie schauen bisweilen auf die „Proleten in den Randbezirken und Deppen auf dem Land“ mit heimlicher Verachtung herab. Diese, Unselbstständige und kleine Unternehmer, bilden das Gros. Sie verbinden Ängste und Aggression mit der Sorge um ihre eigene Zukunft. Die frühere Klientel klassenkämpfender Sozialis-

ten, jetzt mehr und mehr aufgeklärt, fühlt sich verraten und folgt trotz fast jedem rechten oder linken Populisten. Dies gilt für linke Romantiker, die glauben, dem internationalen Kapital demnächst die Zähne zu ziehen, genauso wie für naive Rechte, die von demselben unerfüllbaren Wunschtraum raunen. Die Gruppe der traditionellen Bürger bildet die immer dünner werdende Mittelschicht. Materiell saturiert, appelliert man zweckoptimistisch an Vernunft und friedliches Miteinander und überschätzt dabei den Einfluss auf das Geschehen. Die vierte Fraktion ist klein, aber am stärksten wach-

send. Sie setzt sich aus unterschiedlichen Nationalitäten, Religionsbekenntnissen, Herkunftsländern und deren ortsansässigen Sympathisanten zusammen. Deren größter Teil bildet geschlossene Subkulturen, wo Sprache und Religion gepflegt werden. Man nimmt am wirtschaftlichen Geschehen des Landes teil und trägt sein Scherflein bei. Kulturelle und religiöse Angelegenheiten hingegen werden, als Schatz und Mitbringsel aus den Herkunftsländern, streng von der originären Bevölkerung getrennt. Die Spaltung in einige wenige Untergruppen beginnt indes, in eine Zersplitterung in zahlreiche „Stämme“, wie vor hunderttausend Jahren, überzugehen. Wie sich die Grenzen zwischen diesen entwickeln werden, bleibt abzuwarten. Weltweit spielen sich allerdings genau an diesen Bruchlinien die ärgsten Konflikte ab.

Der Normalbürger mit jenen Vorstel-

lung, die noch vor 15, 20 Jahren Allge-

### Der Normalbürger kennt sich in diesem Tohuwabohu nicht mehr aus

meingut waren, weiß in diesem Tohuwabohu nicht mehr recht, ob er ein Guter oder Böser ist. Seitens jener, die das Gute in Pacht halten, der sogenannten Elite, wird ihm tagtäglich vor Augen geführt, dass er irgendwie daneben dasteht mit seiner Einstellung. Er weiß nicht mehr recht, ob er ein Männlein, Weiblein oder gar Angehöriger weiterer bereits akkreditier-

männlich Geborenen gebrandmarkt, ängstlich beiseitehinkt. Unter Gleichgesinnten, im Bierzelt, am Wirtshaustrisch, im Web und letztendlich in der Wahlzelle bricht der Frust aus ihm heraus. Andere ziehen sich in stille Resignation zurück, drehen sich wortlos von der Gemeinschaft weg, in der sie sich als Fremde fühlen, verraten und verkauft von einer Obrigkeit, die nicht mehr die ihre ist. Dass mancher Anrainer an der S 6 sein Grundstück mit Videokameras überwachen muss, Rentner für ihr jahrzehntelang angespartes Kapital keinen angemessenen Gegenwert mehr erhalten, weil die Zinsen auf null gestellt wurden, ärgert Otto Normalverbraucher. 1960 hatte Österreich 7 Mio. Einwohner. Heute, 58 Jahre später, sind es 8,7 Mio., vorgeblich wegen der Schrumpfung der originären Bevölkerung. Wegen dieser übertriebenen Aufblähung quellen die medizinischen Einrichtungen – Spitäler, Arztpraxen, Ambulatorien – über. Man versteht nicht, dass die Einwohnerzahl rasant steigen muss. Dass dies ausschließlich den Interessen der Wachstumsjünger geschuldet ist, bleibt verborgen. Das Volk ist lange geduldig. Aber wenn ein gewisses Maß überschritten wird, ist es, wie Erfahrung zeigt, nicht mehr mit salbungsvollen Worten zu beruhigen. Viele aus der Gruppe der selbst ernannten Elite scheint das nicht zu berühren, wie den sprichwörtlichen nackten Kaiser, den erst Kinder auf seine Blößen aufmerksam machten.

Die Diskrepanz zwischen Bericht und erlebter Wirklichkeit ist die stärkste Quelle des Frusts. Dorther kommt die Abneigung, der Riss zwischen den Gruppen. Den Aufbegehrenden wirft man vor, sie seien Rechtsextremisten, gar Nazis. Jene wieder vergelten diese Vorwürfe mit steigender Aggression gegen die erste Gruppe und die primär ja völlig unschuldigen Zuwanderer. So dreht sich das Karussell der Schuldzuweisungen immer schneller und schneller. Keiner will der Erste gewesen sein, der das düstere Rad in Bewegung versetzte. Wer hat den Teufelskreis gestartet? Die Antwort überlasse ich der geneigten Leserschaft.



DR. KLAUS WOLTRON

Ehemaliger Industrie-Lenker, Wirtschaftsphilosoph und Buchautor

Fotos: AFP, Reinhard Höl